



„Es ist noch nicht zu spät“

Mountainbike statt Motorrad: Der Rocker Peter Maffay ist zahmer geworden. Ein Sonntagsgespräch über die Gestaltung einer besseren Zukunft

So!: Herr Maffay, in Ihrem neuen Buch „Hier und Jetzt“ schreiben Sie, wir alle stünden an einer Weggabelung und müssten eine Entscheidung treffen. Was passiert, wenn wir uns falsch entscheiden?

Peter Maffay: Das mag ich mir gar nicht vorstellen. Wenn wir weiter unseren Planeten plündern, dem Klimawandel nichts entgegensetzen, Terror, Kriege und Bürgerkriege nicht eindämmen können, entziehen wir den nachfolgenden Generationen die Lebensgrundlage.

So!: Sie schildern eindringlich, was Sie für den richtigen Weg in eine bessere Zukunft halten. Gleichzeitig mahnen Sie: Wenn wir noch etwas bewirken wollen, dann müssen

wir jetzt die Weichen stellen. Ist uns die Zeit nicht längst davongelaufen?

Maffay: Die Zeit rennt. Aber es ist noch nicht zu spät. Es gibt keinen Grund zum Pessimismus oder gar zur Resignation. Auch wenn manches schief läuft und wir eine Menge Probleme haben, lohnt es sich, für diese Welt zu kämpfen.

So!: Wie sieht Ihr Bild von einer besseren Zukunft aus?

Maffay: Ich bin voller Zuversicht, dass ein starker Impuls für den Schutz unserer Umwelt aus der Mitte der Gesellschaft kommen wird. Menschen gehen auf die Straße und demonstrieren für mehr Klimaschutz. Kunden verzichten auf Plastikverpackungen. Junge Leute retten Lebensmittel aus Containern. Die Nachfrage nach Bio-Produkten steigt. Irgendwann werden diese Tendenzen vielleicht zu einer starken Bewegung. Das zweite große Thema ist das menschliche Miteinander: Verständnis, Respekt, Wertschätzung, Toleranz, Geben statt Nehmen, Teilen statt Raffens. Auch hier sehe ich tolle Ansätze.

So!: Ihr eigenes Leben haben Sie bereits umgestellt. Stimmt es, dass Sie inzwischen mehr mit dem Mountainbike als mit dem Motorrad fahren?

Maffay: Ja, das stimmt. Seit einigen Jahren lasse ich mein Motorrad öfter in der Garage

und fahre stattdessen mit dem Rad, was im Übrigen viel gesünder ist. Ich bin aber kein Musterknabe und taue nicht zum Vorbild. Durch meine Tourneen, TV-Auftritte und andere Verpflichtungen bin ich auf Auto und Flugzeug angewiesen. Sonst schaffe ich mein Pensum nicht.

So!: In Ihrem Leben haben Sie manche Wendung hingelegt: Vom Schlagersänger wurden Sie zum Rock-Star, zum Erfinder des Märchen-Drachen Tabaluga, später zum Gründer einer Stiftung für traumatisierte Kinder, nun zu einem Öko-Mahner mit eigenem Bio-Bauernhof. Fühlen Sie sich mit dieser neuen Rolle wohl?

Maffay: Ich empfinde das nicht als Rolle, ich möchte einfach einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass wir uns klar darüber werden: Der richtige Zeitpunkt, um etwas zu verändern, ist JETZT.

So!: Gut Dietlhofen, das Ihrer Stiftung für traumatisierte Kinder gehört, ist für Sie auch ein Ort der Entschleunigung. Früher, sagten Sie mal, seien Sie „krankhaft rastlos“ gewesen. Haben Sie der Bauernhof und die Arbeit dort wieder geerdet?

Maffay: Ja, durchaus, wobei sich mein Arbeitseinsatz in Grenzen hält. Ich bin ja mehr ein Hobby-Landwirt. Natürlich gibt es auch auf Gut Dietlhofen anstrengende Tage.

Fotos: Wolfgang Köhler, MagentaMusik, Peter-Maffay-Stiftung



Der Bio-Bauernhof Gut Dietlhofen in Oberbayern gehört einer von Peter Maffay gegründeten Stiftung, die traumatisierten Kindern hilft.

Aber es herrschen nicht Dauerstress, Druck und Hektik, wie wir alle es zur Genüge aus unserem Alltag kennen.

So: Vordergründig geht es im Buch um einen Spaziergang über das Gut, tiefgründiger handelt es aber von Themen, die gesellschaftliche Relevanz besitzen: den Klimawandel, die Zerstörung unserer Umwelt, die Balance zwischen Konsum und Ökologie. Was wollen Sie mit diesem Buch anstoßen?

Maffay: Meine Band und ich haben uns in der Vergangenheit häufig zu gesellschaftspolitischen Fragen geäußert. Eigentlich geschieht in dem Buch nichts anderes. Es ist nur eine andere Form der Kommunikation. Ich erzähle von meinen Erfahrungen, Erkenntnissen und Einsichten, aber auch von meinen Irrwegen und Fehlern.

So: Ein wichtiges Thema ist gesunde Ernährung. Wie schaffen Sie es, das als Musiker im stressigen Tour-Leben für sich umzusetzen?

Maffay: Wer sagt, dass ich es immer schaffe? Ab und zu beginnt ein Tag auch mit einem Schokoladencroissant. Hin und wieder mal auszubüxen und der Seele was Gutes zu tun, beim Bäcker oder an den Tankstellen der Republik, das erlaube ich mir schon. Auf unseren Tourneen gibt es stets ein großes Salatbuffet, immer eine leichte Gemüsesuppe aus frischen Zutaten und drei Hauptgerichte, eines davon vegetarisch und möglichst eines mit Fisch, denn wir möchten allen ausgewogene und gesunde Malzeiten bieten.

So: Hätten Sie früher, als Sie noch bis zu zwei Flaschen Whiskey und achtzig Zigaretten am Tag konsumierten, darauf gewettet, dass Sie Ihren 70. Geburtstag erleben werden?

Maffay: Vor 20 Jahren hat mich so ein Gedanke ans Alter überhaupt nicht gekratzt, heute beschäftigt mich das schon, obwohl ich keinen Grund habe, mich zu beklagen. Ich hadere nicht mit meinem Alter, denn

es schränkt mich nicht ein. Ich mache, was ich kann und will.

So: Jetzt sind Sie also 70 geworden, sind fit, machen Sport, stecken voller Tatendrang. Sie gehen auf die dreißigste Tournee Ihrer mittlerweile fünfzigjährigen Karriere. Was treibt Sie an, diese Strapazen ein weiteres Mal auf sich zu nehmen?

Maffay: Ich brauche eigentlich keine besondere Motivation. Ich liebe meinen Beruf. Musiker zu werden, das ist eine der wirklich guten Entscheidungen, die ich getroffen habe.

So: Was dürfen Ihre Fans bei dieser Tour zum 50. Bühnenjubiläum erwarten?

Maffay: Die Bühne wird ein Remake unserer 1996er-Produktion sein: eine überdimensionale Gitarre, deren Hals ins Publikum hineinragt. Auf jeden Fall wird das neue Album Teil des Programms sein, wir werden aber auch Lieder aus der Vergangenheit spielen.

So: Auch in Ihren Songs zeigen Sie Haltung. Etwa in „Morgen“ vom aktuellen Album „Jetzt!“ Das Video dazu zeigt Krieg und Vernichtung, Tierleid und Naturzerstörung. Stimmt es, dass diese Bilder manchen Sendern für eine Ausstrahlung zu heftig waren?

Maffay: Einigen Sendern war das Video zu hart. Komisch, denn in den Nachrichten zeigen sie dieselben Bilder. In unserem Video zeigen wir, was alles da draußen auf der Welt passiert. Wir können das doch nicht ausblenden. Es gibt aus meiner Sicht zum Hinsehen keine Alternative.

So: Ihr Sohn Yaris ist 16, Ihre Tochter Anouk hat im November ihren ersten Geburtstag gefeiert. Was wünschen Sie sich für die beiden?

Maffay: Ich möchte, dass sie in Frieden aufwachsen, dass sie ihr Leben selbst bestimmen können. Das wünsche ich mir aber nicht nur für meine, sondern für alle Kinder.

Interview: Andrea Herdegen



Unser Sonntagsstar

Peter Maffay, 1949 im rumänischen Siebenbürgen geboren, ist mit 19 Nummer-Eins-Alben der mit Abstand erfolgreichste Künstler in den deutschen Charts. Zu Anfang seiner Karriere wurde er als Schlagersänger bekannt, wandelte sich dann aber zu einem profilierten Rock- und Popmusiker. Maffay hat mehr als fünfzig Millionen Tonträger verkauft. Darüber hinaus ist er Miterfinder der Märchenfigur Tabaluga. Neben seiner künstlerischen Arbeit ist Peter Maffay vielfältig politisch und sozial engagiert. Mit seiner Stiftung hilft er traumatisierten Kindern, der Bio-Bauernhof Gut Dietlhofen in Oberbayern ist seit fünf Jahren die vierte Einrichtung der Stiftung. Maffay lebt in Tutzing am Starnberger See.



Peter Maffay live

(ausgewählte Termine)*

- 07. Juni **Dresden** Rudolf-Harbig-Stadion
- 22. Juli **Dresden** Messehalle
- 05. August **Nürnberg** Arena Nürnberger Versicherung
- 20. August **Dresden** Donau-Arena
- 23. August **Dresden** Quarterback Immobilien Arena

*Die eigentlich für das Frühjahr geplante Tour wurde wegen der Erkrankung zweier Bandmitglieder kurzfristig auf den Sommer verschoben.

IN

5 So!
Promis



Bei **Ben Affleck** (47) scheint es privat super zu laufen. Der Schauspieler hat eine neue Frau an seiner Seite – er soll Kollegin Ana de Armas (31) daten. Zuerst wurden die beiden bei einem Dinner in Havanna gesichtet; später dann in unmissverständlicher Pose am Flughafen. Wie ein Insider jetzt verraten hat, sollen die beiden rumgeknutscht haben, bevor sie in den Privatjet gestiegen sind.

Nadja Abd el Farrag (55) hat es geschafft. Nach jahrelanger Alkoholsucht und diversen Abstürzen hat sie sich nun ein neues Leben an der Nordseeküste aufgebaut. Nicht nur einen neuen Job als Masseurin hat die Ex von Dieter Bohlen (66) angenommen – jetzt hat sich „Naddel“ auch von ihren geliebten, langen Extensions getrennt und trägt nun stolz ihre Naturkrause.



OUT



Aaron Carter (32) hat sich den Namen seiner neuen Freundin Melanie Martin (27) tätowieren lassen. Und zwar mitten ins Gesicht! In großen Lettern prangt nun „Melanie“ auf seiner Stirn. Die beiden sind erst seit zwei Monaten ein Paar. Carter schwärmt allerdings: „Ich habe noch nie eine Frau getroffen, die mehr in mich investiert hat als du, mein Schatz Melanie Martin ...“

Frédéric Prinz von Anhalt (76) hat der Wendler-Ex Claudia Norberg (49) jetzt ein Horror-Date beschert. Beim Treffen auf Schloss Bensberg hat er sich wie ein Prolet verhalten. Nicht genug, dass er ihren Namen und ihr Alter nicht wusste – er hat sie sogar den Tisch eindecken lassen, an dem die beiden später dinierten und sich währenddessen über die Säure im Orangensaft aufregt.



Fans sind besorgt: Dieser Tage sind eigenwillige Videos von **Post Malone** (24) in den sozialen Netzwerken aufgetaucht. In den Clips stolperte er über die Bühne, verdrehte die Augen und verhielt sich, als sei er auf Drogen. Follower äußerten ihre Bedenken über den Gesundheitszustand des Rappers. Der behauptet allerdings, es gehe ihm fantastisch und er nehme keine Drogen.